

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

17.7.1880 (No. 165)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027182)

Wilhelmshavener Tagblatt

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2.10 Mart incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roosstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
6⁵⁰ V. 7³⁰ N.

N^o 165.

Sonnabend, den 17. Juli.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden nebst Gefolge nach einer Dampfschiffahrt von Mainau aus über den Untersee in Konstanz eingetroffen. Salutgeschüsse und Glockengeläute empfingen den Kaiser, welcher im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt fuhr, überall von der Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. In den Straßen hatten die Feuerwehr und die Gewerke Spalier gebildet. — Se. Majestät kehrte zu Wagen nach Mainau zurück.

Während ganz Frankreich in rauschender und pompöser Weise am 13. und 14. Juli das Jubelfest der Republik, den Geburtstag der großen Revolution feierte, sind auch für uns Deutschen die ersten Gedenktage jener bewegten Zeit angebrochen, an denen vor 10 Jahren der Prolog eines großen Stückes Weltgeschichte sich vor der Menschheit abspielte. Am 14. erfolgte die Abweisung des Botschafters Benedetti durch unseren ruhmvollen König Wilhelm in Ems. Am 15. erging der Befehl zur Mobilmachung und am 16. wurde die französische Kriegserklärung in Berlin übergeben. Hohe Gedenktage sind es, die eine Zeitepoche in sich schließen, in welcher der Patriotismus im Alldeutschland hoch aufblühte, Alles mit Begeisterung vom Souverän bis zum Arbeiter erfüllte und die unangenehme Einigung des geliebten Vaterlandes ermöglichte. Nicht so geräuschvoll wie unsere französischen Nachbarn ihre Nationalfeste zu feiern pflegen, aber darum nicht weniger bewegt gedanken wir jener Tage, deren Folgen unser Vaterland einig, groß, geachtet und gefürchtet nach außen gemacht haben. Mit Blut und Eisen, mit unzähligen Opfern ward die napoleonische Macht in wenigen Wochen in glorreichen Kämpfen zu Boden geworfen, über Leichenhügel hinweg führte der Weg unserer siegreichen Armee nach Versailles, um

dort dem weltgeschichtlichen Akt der Krönung des greisen Königs Wilhelm zum deutschen Kaiser zuzujuchzen. Ja, es sind hohe Gedenktage, die jetzt für jeden deutschen Patriot angebrochen — wir freuen uns ihrer, wir freuen uns der hohen Errungenschaften, ohne zu vergessen, mit welchen Opfern an Blut und Thränen dieselben erkauft werden mußten.

Nach dem jetzt bestimmt ausgesprochenen Bundesrathsbeschlusse wegen Beibehaltung der Reichsgoldwährung wird nun auch der Angelegenheit wegen Einziehung der Thalerstücke näher getreten werden, zumal, nachdem es sich gezeigt hat, daß dieselben nach ihrer wiederholt erfolgten Ausgabe zu den Centraalkassen wiederum zurückströmen. Allerdings können sie jetzt noch nicht entbehrt werden, doch wird durch die Umprägung überflüssiger und im Allgemeinen nicht beliebter Zwanzigpfennigstücke in Markstücke dem Bedürfnisse allmählig genügt werden. Die Thalerstücke passen aber durchaus nicht in das heutige Münzsystem und ihre Verwandlung in Dreimarkstücke wurde zu Zeit grundsätzlich abgelehnt, obgleich dieselbe hohe Fürsprecher hatte, vielmehr gegen die Absicht der Bundesraths die Ausprägung der Zweimarkstücke vom Reichstage beschlossen.

Salle, 15. Juli. Bei der hiesigen Landtagswahl wurde der nationalliberale Sombart gewählt. Der conservative Kammerherr Krosigk und der fortschrittliche Gerichtsrath Bertram erhielten je 75 Stimmen. — In München ist am Dienstag der bairische Landtag zusammengetreten, der sich zunächst mit dem Militärbudget zu beschäftigen haben wird. Man erwartet einen glatten Verlauf der Vorlage.

Ausland.

Wien, 14. Juli. Meldungen der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel: Gerüchtweise verlautet, daß Sadet Pascha zum Ministerpräsidenten und Musurus Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden solle.

wieder und sagte mit völlig veränderter Stimme, ihn befremdet anblickend: Sie irren sich, mein Herr! ich bin nicht der, für welchen Sie mich halten.

Thorheit! mein Lieber! ich verrathe Ihr kleines interessantes Geheimnis nicht. . . . Machen Sie keine Winkelzüge, Pickert, setzte er leise hinzu, Ihr Geheimnis ruht in Form einer Obligation in meiner Brieftasche. Ich möchte gern das Aufsehen vermeiden, denn sonst sehe ich mich leider gezwungen, einige Polizeibeamte, welche meines Winks gewärtig sind, zur Hilfe herbeizurufen.

Aber was wollen Sie denn eigentlich von mir? stammelte Pickert, der seine Fassung bei Erwähnung der verhängnisvollen Obligation vollständig verloren hatte.

Sie als Freund nach Hause begleiten und für Ihre Sicherheit wachen, versetzte der Beamte ironisch. Lassen Sie die dummen Späße, sagte Pickert plötzlich hochfahrend, ich werde mich über diese Beschimpfung beim Herrn Minister beklagen.

Das will ich Ihnen gewiß nicht verwehren, mein bester Herr Pickert! — Ah, da pfeift es schon, wollen wir den Nachzug lieber abwarten und uns unterdeß die hiesigen Sicherheits-Anstalten ein wenig ansehen? Pickert erwiderte nichts, er blickte sich ängstlich um nach allen Seiten und rannte spornstreichs in den Bahnhof hinein, wo der Zug sich gerade in Bewegung setzen wollte. Hier riß er die Thür eines Coupes zweiter Classe auf, stolperte hinein, und — da setzte sich ihm der Beamte ruhig gegenüber, schloß die Thür, zog ein paar Handschellen heraus und sagte: Es hängt nur von Ihnen ab, ohne dieses Geschmeide in der Residenz einzutreffen;

Der Zug brauste von dannen, Herr Pickert drückte

Paris, 15. Juli. Die gestrige Revue verlief in der größten Ordnung und unter dem größten Enthusiasmus der Zuschauer. Auch während der Festlichkeiten des Nachmittags und Abends fand nirgends eine Ruhestörung statt. Volksmassen durchzogen die Straßen, die Marseillaise und andere patriotische Lieder singend und Hochs auf die Republik ausbringend. Auf den öffentlichen Plätzen fanden Tanzbelustigungen statt. Die Illumination war überaus glänzend. Gambetta besuchte zu Wagen mehrere Theile der inneren Stadt; überall wurde derselbe mit Ovationen empfangen. Bei der Revue wurden zwölf Soldaten vom Sonnenstich betroffen.

Ganz Paris hat am Tag seines Nationalfestes in Jubel und Begeisterung geschwelgt. Die militärische Revue war glänzend, 200,000 Zuschauer wohnten dem Schauspiel bei. Das Publikum war entzückt von der preukischen „Strammheit“, mit welcher die Parade durchgeführt wurde. Das Wetter war heiß. Der General Appert sank, vom Sonnenstich getroffen, vom Pferd, hat sich aber später wieder erholt. Abends fand eine glänzende Illumination statt. Ganz Paris bis in die entlegensten Gassen war prachtvoll erleuchtet. Obgleich die Polizei sich fast unsichtbar hielt, herrschte doch allenthalben die größte Ordnung.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten beabsichtigen, sich in Wales niederzulassen. Sie haben das Corbet Arms Hotel in Aberdovey, Merionethshire, für einen Zeitraum von 21 Jahren gepachtet.

Türkei. Die Situation im Orient hat ihren Charakter in letzter Zeit nicht wesentlich geändert. Außerlich sationär, ist sie fettegetzt der Gegenstand diplomatischer Actionen mit dem ausgesprochenen Zweck, die Türkei zur Unterwerfung unter die Conferenzbeschlüsse zu vermögen. Ueber die Einzelheiten des diplomatischen Felzuges dringt so wenig in die Oeffentlichkeit, daß es Jedem so ziemlich frei steht, zu denken,

sich fröstelnd in die Eck des Coupes und sprach auf der ganzen Reise kein Wort.

Bevor die Nacht hereinbrach, lief das seltsame Gerücht durch die Stadt, daß Herr Pickert und Frau wegen Diebstahls verhaftet seien.

Zehntes Kapitel.

Minister und Günstling.

Wie ein Windstoß urplötzlich die ruhige Fläche des Sees verändert, sie wild bewegt und durcheinander wühlt, so auch das Ereigniß von der Verhaftung des Advokaten. Alles war in Bewegung und Aufruhr vom Throne bis zur ärmsten Hütte herab, und Freude wie Verwünschungen gingen Hand in Hand durch die Wogen des Volkes, Freude über den Fall des verhafteten Satrapen, Verwünschungen auf das Haupt der Schuldigen, welche dem unglücklichen Dichter und dem armen jungen Mädchen das Brandmal der Schande aufgedrückt hatten.

Der Minister war selber betroffen über die Verhaftung; was halfs, die unangenehme Geschichte war nicht mehr ungeschehen zu machen, man mußte der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

Und diese soll im strengsten Sinne ihre Pflicht thun! befahl der Fürst zornig, in meinem Staate soll ein Jeder mit gleichem Maße gemessen werden.

Mittlerweile saßen die beiden Ehegatten hinter Schloß und Riegel. Frau Pickert hatte sich bei ihrer Verhaftung wie eine Rasende geberdet und den Häschern den entschiedensten Widerstand entgegengesetzt. Und so blieb sie im Gefängnisse, tobend und weinend und die furchtbarsten Drohungen wie Vorwürfe gegen den Minister und die Polizei, welche ihr mit Undank lohnten, ausstoßend. Herr Pickert hingegen betrug sich anständig und ruhig, ja sogar mit einer gewissen Würde-

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Jener prüfte mit scharfen Blicken das verhängnisvolle Papier, es war das geraubte, um dessen willen ein Unschuldbiger über's Weltmeer hatte fliehen müssen.

Er trat ans Fenster, als wollte er es noch näher prüfen und gab dem draußen harrenden Polizei-Chef einen bezeichnenden Wink, worauf dieser einen leisen Pfiff ertönen ließ, in Folge dessen sich zwei Offizianten eilig nach dem Bahnhofe begaben, während ihr Chef ins Haus des Bankiers versügte.

Jetzt wurde dieser unruhig, er erbat sich höflich die Obligation zurück; der Beamte aber schlug den Mantel auseinander und ließ die Polizeiuniform erblicken.

Diese Obligation ist gestohlen, sagte er dabei ruhig, Sie werden Ihr Geld wiedererhalten, der Herr Polizeirath sei Ihnen Bürge dafür.

Der Dieb kann uns nicht mehr entinnen, setzte dieser hinzu, ich büрге für die Wiedererstattung des Geldes.

Sie begrüßten den bestürzten Bankier und verließen eilig das Haus, um sich ebenfalls nach dem Bahnhofe zu begeben, wo in zehn Minuten der Zug abgehen sollte.

Da hielt eine Droschke, der Freiherr mit der blauen Brille stieg heraus. Sein Freund, der Polizeibeamte aus der heimischen Residenz trat auf ihn zu.

Zum Henker! wollen Sie am hellen Tage zur Wassertrabe, Pickert? rief er, ihm einen leichten freundschaftlichen Schlag auf die Schulter versetzend.

Dieser schrak zusammen, sagte sich jedoch rasch

was er will. Wenn der Pariser „Temp“ einen heftigen Angriff gegen die Gladstone'sche Orientpolitik inscenirt und nicht glauben will, daß die Türki den Vorstellungen der europäischen Mächte nachgeben werde, so urtheilt er ebenso auf eigene Faust, wie andere Blätter, welche das Gegentheil hoffen.

Den Engländern ist das Malheur passiert, daß ein der Euphratgesellschaft zugehöriger Dampfer von arabischen Beduinen mit Flintenschüssen belästigt und sogar, aber erfolglos, zu entern versucht wurde. Der Quartiermeister und ein Passagier wurden getödtet, der Capitän verwundet. Die türkischen Behörden zu Bagdad versprachen dem dortigen englischen Consul die Einleitung einer strengen Untersuchung.

In Gibraltar: eingetroffenen Briefen aus Marrocco zufolge hatten die kaiserlichen Truppen die Rebellen in eine Gebirgsgegend verfolgt, wo die letzteren Verstärkungen erhielten, sich gegen ihre Verfolger wandten und dieselben vollständig zersprengten. Die Rebellen erbeuteten das Lager des Höchstcommandirenden und zerstörten die Getreidefelder in der Nähe von Alcazar.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Briefsendungen zc. für S. M. S. „Nymph“ sind bis 17. d. M. nach Kopenhagen; vom 18. d. Mts. bis 4. August nach Plymouth; vom 5. bis 20. August nach Funchal auf Madeira; vom 21. August bis 7. September nach St. Jago, Cap Verde; vom 8. Sept. bis 4. Octbr. nach Bahia; vom 5. Octbr. bis 15. Nov. nach Demerara; vom 16. bis 30. Nov. nach Trinidad (Port of Spain); vom 1. bis 15. Decbr. nach St. Thomas (West-Indien); vom 16. bis 22. Decbr. nach La Guayra; vom 23. Decbr. bis 4. Januar 1881 nach Puerto Cabello; vom 5. bis 19. Januar nach Curacao; vom 20. bis 31. Jan. nach Kingtown auf Jamaica; vom 1. bis 23. Febr. nach Havana; vom 24. Februar bis 12. März nach Bermudas; vom 13. März bis 4. Juni nach Norfolk; vom 5. bis 19. Juni nach Boston; vom 20. Juni bis 10. Juli nach Halifax (Nova Scotia); vom 11. Juli 1881 ab und bis auf Weiteres nach Dartmouth (England) zu dirigiren.

Wie wir hören, werden die Schiffe des Uebungsgehwaders am 16., 19. und 20. d. Mts. Schießübungen mit Geschützen abhalten, sodann wird in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. eine Uebung betreffend Vertheidigung der Schiffe durch Sperren und Artillerie gegen einen Angriff durch Torpedoboote auf der Gdinger Rade stattfinden.

Von Urlaub zurückgekehrt: Premierlieutenant im Seebataillon Mosler und Zeuglieutenant Wien.

Wilhelmshaven. Das Einlaufen der Corvette „Bismarck“ in den Hafen von Ausland begrüßt die in Adelaide erscheinende „Deutsche Zeitung“ mit folgenden Worten:

Am 10. April lief die deutsche Corvette „Bismarck“ in den Hafen von Ausland ein, nachdem sie Sidney am 3. April verlassen hatte. Der „Bismarck“ ist hier seit Monaten erwartet worden und nur veränderte Dispositionen hatten sein Eintreffen verzögert. Jetzt, wo er endlich ankam, ist sein Erscheinen nicht nur von den hiesigen Deutschen, sondern von der gesammten Einwohnerchaft freudig begrüßt worden und auch die Presse widmet

vollen Resignation. — Daß es mit seiner Zukunft, mit seinen glänzenden Hoffnungen hier in der Residenz auf ewig vorbei sei, mußte er sich selber sagen, daß ihn jedoch auf irgend eine Art Jemand retten müsse, auch das stand als sichere Ueberzeugung bei ihm fest. Durfte der Minister ihn verurtheilen, ja ihn nur vor ein öffentliches Gericht stellen? Herr Pickert schüttelte bei dieser Frage heftig den Kopf, senkte dann tief auf und schloß die Augen, um zu schlafen. — Schlaf! Schlaf! Nur fort mit den entsetzlichen Gedanken, welche wie unheimliche Nachtvögel ihn umrauschten und seinen Verstand zu verwirren drohten. Es war auch gar unheimlich und schauerlich in dieser Einsamkeit, und dabei verrannen die Stunden so bleiern langsam, es war, als hätte man unsichtbare Gewichte an die Zeiger seiner Uhr gehängt.

Die Zeit ging unbekümmert ihren Lauf, Tage und Wochen verstrichen, kein hoher Gönner schien sich um das Schicksal des Gefangenen zu bekümmern. Mit eiserner Strenge schien indessen die Untersuchung geführt zu werden, — keine Gnade, — keine Hilfe, — im Hintergrunde lauerte das Zuchthaus.

Das Zuchthaus! — Pickert sprang entsetzt empor, sein Haar iräubte sich, das Blut schien ihm in den Adern zu stocken. Er sah sich selber in der Sträflingsjacke, die Kette an Hand und Fuß, — ein Leben der Verdammten. Und dort tauchte das blasse Bild des jungen Mädchens auf, daneben der arme Dichter, denen er Ehre und Glück geraubt, ja, ein solches Geschick mit kalter Grausamkeit zu bereiten gedacht hatte. — Sah da nicht sein Weib, im Sträflingsgewande, mit Spinnen beschäftigt?

Fluch Dir, Lady Macbeth! jähnte der Unselige. Mögen die bleichen Schatten Dem nächtliches Lager

ihm herzliche Worte des Willkommens. Ein Gefühl patriotischer Genugthuung überkommt unsereinen, wenn man sieht, wie man hier Monate lang vorher die Ankunft eines deutschen Kriegsschiffes bespricht, während man von der Ankunft englischer Schiffe gar kein Aufhebens macht. Diese Vorliebe für die deutsche Marine hat zunächst ihren Grund in der vorzüglichen Haltung unserer Matrosen, die im vollen Gegensatz zu den englischen Seelenten sich hier stets mustergerichtig betragen haben, dann liegt es ferner an der gefälligen Gemandtheit und dem sicheren Tact unserer Offiziere, welche sich in allen Kreisen außerordentlich schnell beliebt zu machen wußten, schließlich aber ist es ein Ausdruck der hohen Stellung, welche das Deutschtum überhaupt hier einnimmt und der Achtung, deren es sich erfreut. So haben die deutschen Kriegsschiffe seit Jahren hier die beste Aufnahme gefunden und ihre Besatzung ist immer ungern von dem gastlichen Ausland weggegangen.

Kiel, 15. Juli. Die Außerdienststellung des Aviso „Möwe“ findet am Sonnabend, den 17. d. M. statt. — Die russische Fregatte „Olaf“, Commandant Capitän Lavroff, lief gestern Abend von Stockholm kommend, hier ein.

Locales.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Der Schießverein, der sich vor einiger Zeit hieselbst neu gebildet, feiert in den Tagen am 8., 9. und 10. August sein erstes Schützenfest, verbunden mit Volksfest, auf dem großen Platz vis-à-vis dem Bahnhof. Wir hören, daß den Theilnehmern an der Feier recht Viel geboten werden soll. Das Schützenzelt wird sich durch besonders ansehnliche Decoration auszeichnen und mit einer geschmackvollen Veranda versehen werden, auch soll electriche Beleuchtung in Aussicht genommen sein. An Carouffels, Schaubuden und sonstigen zu einem Volksfest unerläßlichen Requisiten wird es nicht mangeln. Es bleibt also nur zu wünschen, daß Jupiter pluvius ein Einsteher hat und das Fest nicht stört.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Zur Generalversammlung des Gewerbevereins am vorgestrigen Abend hatte sich nur eine geringe Zahl von Mitgliedern eingefunden. Unter dem letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ machte der stellvertretende Vorsitzende Herr Jesh die Mittheilung, daß dem Verein wiederum einige Geldgeschenke zugeslossen, auch vom Herrn Beigeordneten Feldmann eine Mappe mit interessanten Zeichnungen gespendet worden sei. Ferner kündigte Herr Feldmann an, daß er demnächst einen Vortrag über die jetzt brennend gewordene Frage des Innungswesens zu halten gedenke.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Am Sonntag den 25. Juli veranstaltet der Velforter Gesangsverein „Frohstinn“ im Mühlengarten ein Sommerfest, das voraussichtlich eine recht starke Theilnehmung finden wird, da das Programm ein überaus reichhaltiges sein wird. Wir heben aus demselben hervor, daß außer Ball, Gartenpolonaise zc. noch verschiedene Spiele und Belustigungen, ein Feuerwerk, sowie ein besonderes Kinderfest in Aussicht genommen ist. Ein großes Zelt wird zu diesem Besuch auf der Wiese errichtet werden.

Wilhelmshaven. Unsere ostfriesischen Städte haben jetzt unter dem unliebsamen Besuch wandernder Einbrecher zu leiden. So kamen unter Anderen in Delmenhorst und in Harpstedt mehrere Einbruchsdiebstähle vor, die von einer und derselben Persönlichkeit oder vielmehr von einer und derselben Bande herzuführen scheinen. Wir fordern deshalb allenthalben zur Vorsicht auf.

umkreisen und Dich martern mit der Dual der Verdammten. Nicht ich — Du thatest es, meine Hand ist rein geblieben von Deinem Verbrechen.

Der Glende war vernichtet, mit dem sicheren Vertrauen auf seinen Gönner war sein Halt zusammengebrochen. Eine dumpfe Verzweiflung hatte sich seiner bemächtigt, — und immer wieder umkreiste ihn das Schreckensbild des Kettensträflings. Aber zwischen Untersuchung und Verurtheilung lag noch eine Station, das Schwurgericht. Das war ein Blickrahl in der Nacht seiner Verzweiflung. Sollte er geopfert werden, nun, dann möchte der Minister mit ihm fallen, er besaß Zeugnisse, worüber die öffentliche Stimme zu richten und zu urtheilen hatte. Dort wollte er sprechen, wie der Hoffnungslose auf dem Schaffot, dort konnte man seine Stimme nicht ungehört lassen. Ja, die Hoffnung der Rache gewährte ihm einige Stunden der inneren Befriedigung, so eine Art Windstille nach dem wilden Sturme. Dann aber kam die alte Dual vor dem Schreckensgespenst des Zuchthaus, welchem er dadurch nicht zu entinnen vermochte, mit erneuter Stärke zurück.

So sann und grübelte er Tage und Nächte lang, bis er endlich mit trotziger Entschlossenheit sich an den Tisch setzte und einen Brief begann. Man hatte dem Gefangenen die Gast ganz anständig erleichtert, nicht allein, daß man ihm wie seiner Ehehälfte auf eigene Kosten gute Speisen verabfolgen ließ, es war ihm sogar Lectüre und Schreiben erlaubt.

So schrieb er denn zum ersten Male seit seiner Verhaftung an den Minister, der seinen Getreuen so schmählich im Stiche ließ. Seine Worte waren nicht mehr demüthig, sondern von Troz und Verzweiflung dictirt. Er verlangte Rettung, Freiheit von dem

Wilhelmshaven, 16. Juli. Die Eisenbahngesellschaft zu Oldenburg ist bereitwilligst mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachgekommen und wird am Sonntag den 18. Juli einen Extrazug von Wilhelmshaven nach Barel ablassen, zu welchem die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben. Die Abfahrt von Wilhelmshaven erfolgt 1 Uhr 30, von Sande 1 Uhr 40, von Ellenferdam 1 Uhr 50 und die Ankunft in Barel 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags.

Wilhelmshaven. Nach vorläufiger Ermittlung hat die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn vereinnahmt im Juni 1880 54,559 Mk., im Juni 1879 57,828 Mk. Mindereinnahme 1880 3269 Mk. Vom 1. Januar bis 30. Juni: 1880 287,833 Mk., 1879 285,235 Mk., Mehreinnahme 1880 2597 Mk.

Aus der Provinz und Umgegend.

Walsrode. In unserem Nachbarort Neudorpen ist unter den Pferden verschiedener Besitzer die Nothkrankheit ausgebrochen.

Nienburg. Dem Comitee für Herstellung einer Minoen-Nienburger und Verden-Rotenburger Eisenbahn ist von Seiten des Ministers Matbach ein ablehnender Bescheid zugegangen. Aus dem projectirten Bahnbau wird also vorläufig nichts.

Borkum. Auch unsere Badesaison läßt sich recht günstig an. Im Durchschnitt langten bisher täglich 50 Badegäste hier an. Trotz der starken Frequenz sind noch immer Wohnungen disponibel.

Bremervörde. Hier hat die erste Wanderversammlung des Stader „Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln“ unter starker Theilnehmung stattgefunden.

Elsteth, 13. Juli. Gestern begannen die Arbeiten behufs Herstellung der großen Kajemauer längs der Weser. Im Auftrage der großh. Eisenbahnverwaltung soll die Arbeit in 3 Jahren beschafft werden und werden hierzu vorläufig in einer angegebenen Strecke zum Zwecke eines Ueberbauens 305 Rammpfähle eingetrieben.

Stendal, 13. Juli. Gestern Mittag 1 Uhr brach auf hiesigem Centralbahnhof Feuer aus. Das Dach über den Empfangssälen brannte in hellen Flammen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu bewältigen, so daß nur ein Theil des schönen Gebäudes beträchtlichen Schaden erlitt.

Rodenkirchen. Die jüngste, etwa 5 Jahre alte Tochter des Priesters Geisbach ist am letzten Sonntag Nachmittag in die in der Nähe befindliche Pastoreigrafs gefallen und war, als sie dort gesehen worden, bereits ertrunken.

Bermischtes.

Uhl, 9. Juli. Die bildschöne Tochter eines Besitzers aus unserem Kreise, welche vor einigen Jahren auf das Andringen ihrer Eltern zum Katholizismus übertrat und einen reichen, polnischen Gutsbesitzer heiratete, ist kürzlich von ihrer Schwiegermutter, der die Prengeln ein Dorn im Auge war, durch Arsenik vergiftet worden. Der Mann, welcher seine Frau über alles liebt und der Hezereien seiner Mutter niemals Gehör ließ, ist unerschrocken und hat selbst die Anklage gegen die Mörderin erhoben, welche bereits verhaftet ist.

Mächtigen, dem er gebietet, — oder — die Welt sollte mehr erfahren, und auch Minister können fallen, der Fürst liebt die Gerechtigkeit und vergibt keine Schuld seiner Diener.

Der Minister erhielt das Schreiben des Gefangenen — er las es ruhig bis zum Schluß und zuckte nicht mit der Wimper.

Es war in der nächsten Mitternacht, als Pickert schlaflos in seiner Zelle saß; er hatte einige Zeilen heimlich erhalten, wonach er um diese Stunde einen Besuch erwarten durfte. Jetzt wurde die Thür so geräuschlos als möglich geöffnet, ein Mann trat ein, hinter welchem die Thür eben so leise wieder ins Schloß sank. Es war der Minister, er hatte einen weiten Mantel umgeschlagen und den Hut in die Stirn gedrückt.

Excellenz! rief Pickert überrascht; er hatte den Besuch des Mächtigen noch nicht erwartet.

Still! gebot dieser, es braucht Niemand zu wissen, daß ich hier bin. Sie haben sich da eine schlechte Suppe eingebrocht, Pickert! — Der Fürst hat meine Bitte um Niederschlagung Ihrer Sache abgeschlagen, er verlangt die strengste Bestrafung. An Rettung ist also auf diese Weise nicht zu denken. Und wäre der Schwurgerichtshof aus den loyalsten Männern des Landes, ja, aus Ihren speziellen Freunden zusammengesetzt, es müßte dennoch eine Verurtheilung erfolgen.

So sind Excellenz nur hierher gekommen, mit der letzten Hoffnung zu rauben? fragte Pickert mit einer Stimme, als würde ihm die Kehle zugeschnürt?

O nein, ich bringe gerade im Gegentheil eine Hoffnung mit, — es gehört aber viel Muth dazu, denn der Weg ist sehr gefährlich.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Raub- und Mordversuch ist am Sonntag auf der Chaussee bei Königslutter im Braunschweigischen von zwei Strolchen an dem 14jährigen Müllerburschen Louis Herbst aus Rübtingen verübt worden. Der Knabe wurde auf der Chaussee von zwei etwa 20jährigen Strolchen angeprochen, eine Strecke begleitet und dann überfallen. Die Räuber warfen ihn auf die Erde, verstopften ihm den Mund mit Gras und brachten ihm sodann mit einem schneidenden Instrument zwei Schnitte in den Hals bei. Sodann schnürten sie ihm mit einem aus Gras gedrehten Seile den Hals zu und beraubten den Mißgehabten dann seiner sämtlichen Habe und Kleidungsstücke. Auch das vollständig mit Blut getränkte Hemd haben die Räuber aufgeschnitten und ihm auszuziehen versucht. Außer den Kleidungsstücken haben sie dem armen Jungen einen Regenschirm mit knöchernem Knopf und Stahlkette, sowie eine silberne Kapseluhre, in deren Pedel inwendig das Wort „London“ eingraviert ist, fortgenommen.

Der Spatz im Landtagsaal. Die „N. Tir. S.“ erzählen aus Junsbrack: Während der Verhandlung über die Forstfrage stülzte sich ein Spatz, der auf der Gallerie sein Quartier aufgeschlagen hatte, bemüht, das Wort zu ergreifen, um in längerer Rede seinen Standpunkt zu präzisieren. Man ließ ihn in dieser Frage gern sprechen; als er aber ein Recht erlangt zu haben glaubte und immerfort v'reinredete bei Dingen, von denen er entschieden nichts versteht, z. B. über die Landeszuschläge zur Grundsteuer, da wurde der Antrag eingebracht, der Vorsitzende möge dem Schwärzer den Ordnungsruf ertheilen, eventuell ihm das Wort entziehen. Der Vogel kehrte sich nicht an diese Drohungen und fuhr fort, die Anträge des Herrn v. Heier kräftig zu unterstützen. Da beantragte ein Herr: Das h. Haus wolle den Herrn Landeshauptmann, der ja zugleich Landes-Oberförsternmeister ist, beauftragen, ein Gewehr bringen zu lassen und den Vogel herunter zu schießen. Doch der parlamentarische Spatz behandelte auch diese Drohung mit einer geringfügigen Schätzung, welche auf keinen besondern Respekt vor dem Landesoberförsternmeister von Tirol schließen läßt, und er redete weiter über den politischen Ehekonsens und die Befolgung der Staatsgrundgesetze und über die Grundzüge eines Jagdgesetzes und die Grundsteuerregulierung. Das h. Haus aber ließ ihn gewähren nach dem Grundsatz: „Superflua non nocent.“ (Ueberflus kann nicht schaden.)

In Bad Ems sieht man seit einigen Tagen auf der Promenade eine vor Alter etwas gekrümmte Gestalt mit langen weißen Haaren, aber sonst rüstiger Haltung sich ergehen; es ist ein jüdischer Rabbiner, der bereits das respectable Alter von 105 Jahren erreicht hat. Se. Majestät der Kaiser hatte von diesem alten und heute noch körperlich wie geistig frischen Brunnengaste erzählen hören und ließ sich denselben heute Morgen auf dem Plage vor dem Kesselhause vorstellen. Es war eine in ihrer Art interessante Scene, den 82jährigen Kaiser mit dem 105jährigen Rabbiner sich unterhalten zu sehen. Der Kaiser, der scherzhaft geäußert haben soll, er habe doch seinen Meister gefunden, wurde von dem dicht umstehenden Publikum überaus sympathisch begrüßt.

Ueber den Brand des amerikanischen Dampfers „Seawanbeka“ bringt die neueste amerikanische Post folgende Mittheilungen: Der Dampfer befand sich auf der Reise von Newyork nach Glen Cove auf Long Island und hatte 4—500 Passagiere am Bord, als um 4 Uhr Nachmittags im Maschinenraume Feuer ausbrach, das so rasch um sich griff, daß das ganze Schiff fünf Minuten später ein einziges Feuermeer war. Alles stürzte nach den Verhältnissen, wo die Lebensretter aufbewahrt wurden, doch bewahrten die meisten Männer so viel Geistesgegenwart, daß Frauen und Kinder zuerst mit Rettungsgürteln versehen wurden. Der Befehlshaber, Kapitän Smith, benahm sich während der Katastrophe in heldenmüthiger Weise; als er sah, daß jede Hoffnung auf Rettung des Schiffes geschwunden, richtete er den Kurs desselben nach Randall's Island, allein noch ehe der Strand erreicht war, hatten die Passagiere zwischen dem Tode in den Flammen oder dem in den Fluthen zu wählen. Lange vorher, ehe der Dampfer aufstieß, begannen die Leute sich über Bord fallen zu lassen. Die Szenen, welche sich während der Panik abspielten, waren grauenhaft. Die Flammen schnitten diejenigen Passagiere, welche sich auf dem Hintertheile des Dampfers befanden, vom Vordertheile ab, so daß ihre einzige Chance über Bord springen war. Viele ertranken, andere hielten sich noch eine Zeit lang an Tauen fest, bis diese vom Feuer verzehrt wurden. Im Ganzen sind, wie man annimmt, zwischen 40—50 Personen umgekommen, doch würde die Zahl noch weit größer gewesen sein, wenn der Kapitän sich nicht so ausgezeichnet benommen hätte. Er hielt bis zum letzten Augenblicke aus; als die Flammen schon das Ruderkabinen ergriffen hatten, blieb er doch noch am Steuerrade, das schon so heiß geworden war, daß er nur gelegentlich einige Speichen bewegen konnte, um das Schiff auf seinem Kurse zu erhalten. Als er die Insel erreichte, sprang er an

das Land und mußte vollständig erschöpft und an Gesicht und Händen schrecklich verbrannt, bewußtlos nach dem Hospital auf der Insel getragen werden.

Düsseldorf. (Mord durch Verbrennung.) Augenblicklich schwebt vor dem Schwurgerichte in Düsseldorf eine Anklage gegen einen Kesselheizer in Gladbach und dessen Complicen, welche in dem dringenden Verdacht stehen, ein Mädchen ermordet und die Leiche im Kesselfeuer verbrannt zu haben. Zur Aufklärung der Sache ordnete das Gericht einen Verbrennungsversuch an, worüber die „Gl. Ztg.“ Folgendes berichtet: Auf Veranlassung des hiesigen Kreisphysikus, Hrn. Sanitätsrath Dr. Gödke, wurde ein interessantes Experiment ausgeführt, um klarzustellen, ob es möglich sei, eine Leiche in dem Kesselhause eines größeren Fabriketabliements binnen kurzer Zeit zu verbrennen. Zu diesem Zwecke war das Hinterquartier einer schweren Kuh mit seinen starken Beckenlachen auf diejenige Breite zugeschnitten, wie sie der erwachsene Mensch zu haben pflegt; das Stück wurde nun in das Kesselfeuer des Schulze'schen Etablissements am Pösch geschoben. Zunächst ergab sich, daß das in gewöhnlicher Stärke brennende Feuer keineswegs durch das große Stück Fleisch gedämpft oder vermindert, sondern sofort, jedenfalls durch das ausströmende Fett, lebhafter wurde. Der sich entwickelnde Geruch wurde im Kesselhause selbst nur von einigen der Anwesenden wahrgenommen, von anderen nicht, draußen indes macht sich derselbe in Folge der Ausströmung durch den Schornstein weiter und stärker bemerkbar. Nach Verlauf einer Stunde war das schwere Stück so weit verbrannt, daß nur noch ein Theil des starken Beckenlachsens sichtbar blieb; nach Verlauf einer weiteren halben Stunde war auch dieser so weit verzehrt, daß er nicht mehr im Feuer zu bemerken war. Hieraus wurde die ganze Feuerung aus dem Kessel gezogen und abgekühlt, worauf sich dann in der Asche nur noch einige hühner-eigroße Knochenreste vorfanden, welche vollständig calcinirt waren und bei der leisesten Berührung in Staub zerfielen.

(Ein lebenswürdiger Pfarrer.) Aus dem Canton Solothurn meldet man den seltenen Fall der Abberufung eines Pfarrers durch die eigene Gemeinde. Vorlehten Sonntag hatte der Pfarrer in Rienburg, Namens Kroll, sich von seinem Zelotismus so weit hinreißen lassen, daß er von der Kanzel herab den Wunsch aussprach, der damals niederfallende Regen möge noch 14 Tage lang sündfluthartig herniederströmen und die ganze Gemeinde ersäufen. Das war den Rienburgern doch zu stark, so daß sie nun in einer extra abgehaltenen Versammlung die Absetzung des frommen Herrn beschlossen.

Dortmund, 12. Juli. In Krudel, im Amte Barop, hat gestern eine Arbeiterrevolte stattgefunden, bei welcher leider auch einige Verwundungen vorgekommen sind. Die Sache liegt nach der „B. Z.“ folgendermaßen: 300 Arbeiter, welche beim Bau der Verbindungsbahn zwischen Lüttringhausen und Annen beschäftigt sind, versammelten sich gestern Morgen 8 Uhr vor der Wohnung des stellvertretenden Unternehmers zu Krudel, um ihren fälligen Lohn in Empfang zu nehmen. Der Unternehmer war jedoch nicht anwesend, sondern nach Dortmund gereist, um Geld zu beschaffen, da die Senbung von den eigentlichen Unternehmern, Klose und Sohn zu Aachen, noch nicht eingetroffen war. Gegen 11 Uhr Vormittags traf an den anwesenden Bauaufseher ein Schreiben ein, in welchem mitgetheilt wurde, daß der Lohn statt Sonntag diesmal erst Montag gezahlt werde. Die Arbeiter, welche fast nur aus Polen bestanden, glaubten dies nicht, sondern waren der Meinung, der Unternehmer befinde sich in seiner Wohnung; sie drangen in dieselbe ein und demolirten zum großen Theil die Möbel. Zwei anwesende Polizisten waren nicht im Stande, gegen die Menge etwas auszurichten; es wurde Hilfe von Borov requirirt. Bald erschien auch ein Polizeikommissar mit 5 Polizisten und 3 Gendarmen. Nachdem es dem Kommissar nicht gelungen, die Ruhe herzustellen, gingen die Beamten mit der flachen Klinge vor. Die Arbeiter antworteten mit Steinwürfen. Nachdem endlich acht der Räubersführer verhaftet waren, gelang es, die Ruhe einigermaßen herzustellen. Die Verhafteten wurden heute früh nach dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß transportirt. Leider sind, wie schon erwähnt, einige Verletzungen vorgekommen, welche indessen nicht lebensgefährlich sein sollen.

Gemeinnütziges.

(Sellerie als Heilmittel gegen Rheumatismus.) Neue Entdeckungen der Heilkraft gewisser Pflanzen tauchen fortwährend auf, eine der neuesten ist, daß Sellerie ein unfehlbares Heilmittel für den Rheumatismus ist, daß diese Krankheit unmöglich ist, wenn Sellerie in gekochtem Zustande gegessen wird; der Umstand, daß er vielfach noch auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt verhindert, daß seine heilenden Kräfte bekannt wurden. Der Sellerie soll in Stücke zerschnitten,

bis zum Weichwerden in Wasser gekocht und dann das Wasser von den Patienten getrunken werden. Man koche dann den Sellerie in frischer Milch, Mehl und Muskatnuß in einer Pfanne auf, servire dies warm mit geröstetem Brod und esse es mit Kartoffeln und die Schmerzen werden sofort nachlassen. Dies ist die Erklärung eines Arztes, der dies Mittel wiederholt und mit gleichem Erfolge angewandt hat. Wir wünschen im Interesse der leidenden Menschheit, daß vorstehende Zeilen Wahrheit enthalten möchten.

Duntes Allerlei. Eine eigenthümliche Todesart wählte sich in Magdeburg ein Lebensmüder. Er befestigte das Ende seiner Pfeife an einem Gasrohr und sog in vollen Zügen das Gas in seine Lunge ein. Lange Zeit wird er nicht gebraucht haben, bis er sich todt geraucht. Sein Beichnam war leicht geröthet, bis zum dritten Tag wurde der ganze Körper firschröth, dabei fehlte jede Spur von Verwesung. — In Hamburg zog man unweit Uhlenhorst eine 20—25jährige höchst elegant gekleidete Dame in hochschwangerem Zustande aus dem Wasser. Der Fall erregt höchstes Aufsehen, da es noch unbekannt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. — In Bemberg wurden am 8. Juli 2 Alanen hingerichtet, welche in Gemeinschaft mit einem dritten ihren Unterofficier ermordet hatten. Der dritte Alan wurde begnadigt. — So langen Credit wie das Budapester Steuereintreibungsamt gewährt keines unserer deutschen Steuerämter. Der Wiener Operasänger Bignio wurde nämlich durch eine Mahnung auf Zahlung von 2 Gulden rückständiger Steuer aus dem Jahre 1858 überrascht! — In Lichterfelde bei Berlin ist das hübsche vierjährige Töchterchen eines Rentanten geraubt worden. Der Verdacht ruft eine Frau G. nebst deren 20jährigen Tochter, welche gleichzeitig mit dem Kind spurlos aus dem Haus des Rentanten verschwunden sind. Sämmtliche Bahnhöfe in Berlin werden scharf überwacht und alle Gasmirtschaften und Behörden sind auf den Kindesraub aufmerksam gemacht worden. — Bei Metz in Lothringen zeigen sich jetzt Wölfe bereits in bedenklicher Nähe der Wohnungen. Bis jetzt sind ihnen nur ein paar Haushunde zum Opfer gefallen. — In München erregte seiner Zeit die Verhaftung der Majorsjattin Freiin von der Tann und ihrer 20jährigen Tochter Anna großes Aufsehen. Dieselben waren des Kindesmordes verdächtig. Am 12. nahm die gerichtliche Verhandlung in dieser Sache ihren Anfang. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tödtung dahin, daß Fräulein v. d. Tann in ihrem Schlafzimmer außerehelich entband und es unterließ, sich eine Hebamme oder sonstige Beihilfe zu rufen, so daß das Kind den Erstickungstod starb. Die Mutter ist als Mitschuldige bezeugt, nichts für den Eintritt der Geburt vorbereitet, sondern Tochter und Kind ohne Hebamme ihrem Geschick überlassen zu haben. Die Verhandlungen fanden unter theilweisem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil des Gerichtshofes werden wir in einer der nächsten Nummern mittheilen können. — Bei Soest geriethen zwei Schnitter in Streit, bei welchem der Eine den Gegner mit der Sense derartig schlug, daß der Getroffene fast gänzlich durchschnitten todt zu Boden fiel. — Am 4. begann in Wiesbaden ein internationales Schachturnier. Den Höhepunkt erreichte dasselbe in den ersten Tagen der laufenden Woche, an welchen die entscheidendsten Partien zum Austrag kamen. Die Elite der europäischen Schachmeister ist am Turnier betheilig. — In der Meißner Zeitung findet sich eine Anklage, daß vom 5.—9. August im Kloster der Schulschwester zu Weiskwasser von einem Pater S. J. „Exercitien für Damen“ abgehalten werden! Anmelungen nimmt die Oberin der armer Schulschwester entgegen. Nur nicht zu nahe an die Schaufel! — Unter den jungen Leuten in Bonn ist eine förmliche Selbstmordmanie ausgebrochen. Nach in den letzten Wochen verschiednen vorgekommenen Selbstmordfällen erschoss sich am 12. abermals ein Student, ohne daß die Motive der That bekannt wurden. — In Passau fanden 3 Damen, sowie der Lieutenant Fleßa und ein junger Comis ihren Tod in der Donau. Das Boot, in welchem die Verunglückten saßen, trieb einem Bückenspeiser zu und zerschellte. Hilfe war nicht zur Stelle. — In Gotha wurde am 12. die 27. und am 14. die 28. Leiche mittelst Feuer bestattet. — Im Lande der Wetten, in England, fand kürzlich ein Wettangeln statt, 700 Angler hatten sich eingeschunden. Der glücklichste Angler hatte nach ein paar Stunden ein Pfund Fische erbeutet und erhielt als Prämie 20 Pfd. Sterling; wie viel die übrigen 699 erfißten, ist nicht gesagt. — Von noch größerem Spleen zeugt der neueste krankhafte Auswuchs des amerikanischen Sportwesens. Dort ist nämlich das Wettjungen an der Tagesordnung. So hat ein gewisser Dr. Tannen gewettet, sich 40 Tage lang jedweder Speise enthalten zu können und fing er die Hungerprozedur am Montag dieser Woche an. Ob er die 40 Tage glücklich abhungern wird, dürfte sich bis jetzt schwer entscheiden lassen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Seeschleuse in der 2. Hafeneinfahrt sollen in öffentlicher Submission folgende Materialien verdingungen werden:

- a) 5000 Mille Hintermauerungssteine,
- b) 200 Mille hartbraune Behmsteine,
- c) 600 Mille sortirte Verblendklinker,
- d) 2500 cbm Mauer sand.

Es ist hierzu Termin auf

**Sonnabend,
den 31. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Steinmaterial und Mauer sand“

frankirt und versiegelt pünktlich bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags am Termintage einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeiger, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW, Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können davon bei der unterzeichneten Behörde Abdrücke gegen 1 Mk. Kosten verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Oldenburgische Staatsbahn.

Den ausgesprochenen Wünschen entsprechend, soll am

Sonntag, den 18. d. M.,

ein Extrapersouenzug von Wilhelmshaven nach Barel in folgendem Fahrplan abgelassen werden, wozu die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben.

Abf. v. Wilhelmshaven	1 U. 30 M. N.
„ „ Sande	1 „ 40 „ „
„ „ Ellenferdamm	1 „ 50 „ „
Ankunft in Barel	2 „ 5 „ „

Oldenburg, 14. Juli 1880.

Eisenbahn-Direction.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen behufs Umänderung des Hauses Kronprinzenstraße 7 zu einem provisorischen Krankenhaus, sowie die Einrichtung dieses Krankenhauses sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag,
den 20. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,**

angesezt, und werden Bewerber ersucht, ihre Offerten bis zu diesem Termine schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Magistratsbureau — in welchem sich dahin Bedingungen, Zeichnungen, Kostenanschlag u. s. w. zur Einsicht ausliegen — einzureichen.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Armenvaters im hiesigen Armenarbeitsbureau ist vacant. Bewerber um dieselbe wollen sich bis

**zum 25. d. Mts.,
des Vorm. von 8 bis 11 Uhr,**

beim Unterzeichneten melden, ihre Forderungen in Betreff des Gehalts abgeben und die Bedingungen einsehen.

Heppens, den 15. Juli 1880.

**C. A. Ellerbrock,
Gemeinde-Vorsteher.**

Privat-Anzeigen.

Commis.

Ein tüchtiger durchaus zuverlässiger junger Mann, Materialist, von außerhalb, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter sehr beisehenden Ansprüchen p. 1. August in einem Colonialwaaren- oder Destillationsgeschäft, auch in anderen Branchen, eine dauernde Stellung. Gest. Offerten beliebe man unter Chiff. J. G. 26 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Stellung kann sofort oder 1. August angetreten werden.

Gravir-Anstalt

und

**mechanische Werkstatt,
Maschinenbau & Reparatur
für Nähmaschinen.**

**Hugo Sünderhauf,
Bismarckstr. 22 am Park.**

Für Auswanderer.

Als concessionirter Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen schließe hündige Ueberfahrts-Contracte ab nach allen Plätzen Amerikas.

Jeber. **J. S. G. Düser.**

Wohl zu beachten.

Empfehle:

feine Damenkragen, glatt und gemustert, in allen Weiten, von 20 Pf. an per Stück,

Handmanschetten für Damen und Herren, à Paar von 25 Pf. an,
Morgenhauben, von 25 Pf. an per Stück,

feine Doppel-Müschchen, à Meter 30 Pf.,

feine einfache Müschchen, à Meter 20 Pf.,

weiße Patent-Kinderstrümpfe, à Paar von 30 Pf. an,

feine weiße Taschentücher, von 20 Pf. an per Stück,

feine Damenhandschuhe, à Paar von 30 Pf. an,

Kindervorhemden, in allen Größen und Weiten, von 30 Pf. an per Stück,

Vorhemden für Erwachsene, von 50 Pf. an per Stück,

Manschettenhemden, von gutem Stoff, sauber gearbeitet und geplättet, von 2 Mk. 75 Pf. an per Stück,

graue und braune Lustres und woll. Kleiderstoffe, von 50 Pf. an per Meter,

Badehosen, von 50 Pf. an per Stück u. s. w. u. s. w.

Eine Parthie gute schwere **Drellhosen** für Arbeiter verkaufe zu sehr billigen Preisen, da diese später nicht mehr führen will.

**F. J. Schindler,
Woll- & Weißwaarengeschäft,
Neuheppens.**

Ein möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu vermieten Mittelstrasse 2, 2. Et.

**Belfort. Belfort.
Banter Schlüssel.**

Sonntag, den 18. Juli, Nachm. 3 Uhr:

**Enten-Huskegeln.
J. Chriselius.**

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer Kaiserstraße 20.

Im September d. J., an einem näher zu bestimmenden Tage beginnend, wird in der Stadt Emden unter Leitung des Rittmeisters a. D. Clauson-Raas zu Kopenhagen ein sechs-wöchentlicher Unterrichtscursus in denjenigen Arbeiten stattfinden, welche erfahrungsgemäß sich vorzugsweise dazu eignen, von Knaben oder Männern in Schule und Haus betrieben zu werden.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Förderung der Handgeschicklichkeit und der Handarbeit sowohl für die Erziehung als das häusliche Leben unseres Volkes großen Segen verspreche, wünschen wir zunächst die Ausbildung möglichst zahlreicher Lehrkräfte zu ermöglichen, welche im Stande sind, das Gelernte im schulpflichtigen Alter stehenden Knaben oder Erwachsenen mitzutheilen.

Wir schließen uns hierdurch den Bestrebungen an, welche in neuerer Zeit vorzugsweise in den skandinavischen Ländern hervorgetreten, bereits in verschiedenen Gegenden unser Vaterlandes Nachahmung erweckt und das lebhafteste Interesse zahlreicher Behörden, Vereine, sowie Einzelner erregt haben.

Das Landesdirectorium unserer Provinz beabsichtigt, die betreffenden Arbeiten in verschiedenen, seiner Leitung unterstellten Anstalten einzuführen und unterstützt daher unter Zustimmung unserer Provinzialstände den von uns vorbereiteten Unterrichtscursus.

Die Leitung desselben durch Herrn Clauson-Raas, der bekanntlich seit vielen Jahren an der Spitze der in unsern nordischen Nachbarländern so erfolgreich betriebenen Agitation für „Hausfleißvereine und Arbeitszäulen“ steht, und der durch reiche praktische Erfahrungen in Leitung derartiger Unterrichtscurse unterstützt wird, dürfte die Erreichung guter Resultate gewährleisten. Nach seiner Versicherung dürfen wir annehmen, daß die in Aussicht genommene Unterrichtszeit genügt, um Männern, welche einige Handgeschicklichkeit mitbringen, bei angestrebter Arbeit in Tischlerei, Bildschnitzerei, Einlegearbeit, Bürstenweberei, Korbflechterei, Buchbinderei und Papparbeiten soweit zu fördern, daß sie mit Erfolg einer Arbeitsschule vorstehen, oder Erwachsenen, die solches begehren sollten, genügende Anleitung geben können.

Wir ersuchen nun alle Behörden, Vereine oder Privatpersonen, welche den von uns vorbereiteten Unterrichtscursus zu benutzen beabsichtigen, ihre Anmeldungen bis zum 1. August d. J. an den mitunterzeichneten Oberbürgermeister zuzubringen zu Emden zu richten.

Das Honorar jedes Theilnehmers für den Cursus wird 75 Mk. betragen, die Kosten des Aufenthalts in Emden werden sich mit 3 Mk. pro Tag ansehnend bestreiten lassen.

Falls Beschaffung von Quartier durch uns gewünscht wird, wolle man dies bei den Anmeldungen bemerken.

Das Comité zu Osnabrück.

Gehrman, Landdrost. Brüning, Oberbürgermeister. Brandt, Consistorialrath. Dr. Jüngling, Sem.-Director. Dr. Möllmann, Stadtyndicus. Th. Nappi, Superintendent in Lingen. Fehrr. v. Hammerstein, Doyen.

Das Comité zu Emden.

v. Jatzewski, Landdrost zu Aurich. P. G. Bartels, General Superintendent. C. A. Goffel, General Superintendent. A. G. Müller, Regierungs- und Schulrath. H. van Sonden, Seminar-Director. B. v. Freije (Hinta), Landcapitular und Rittmeister a. D. L. Fürbringer (Emden), Oberbürgermeister. Konjul. B. Brons jr., Senator. D. Niemeier, Bürgervorsteher. A. C. Zwiers, Töchterschul-Director. B. van der Laan, dirigirender Hauptlehrer der städtischen Volksschule. F. J. Löbenbrück, Gasthaus-Inspector. Aug. Freije, Oberlehrer der Taubstummen-Anstalt. G. Dooren, dirigirender Lehrer der deutsch-reformirten Klassenschule. Gerh. Behrends, Lehrer der evangelisch-lutherischen Klassenschule. B. Diermann, Lehrer der römisch-katholischen Schule. W. Blumenthal, Lehrer der israelitischen Schul. Louis Hahn, Vorsitzender des Handwerker-Vereins. Joh. Theilen, Deputirter des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule.

Schiess-Verein.

Am 8., 9. und 10. August cr. findet
das Fest des Wilhelmshav. Schießvereins,
verbunden mit **Volksfest,**

auf dem Plage vis-à-vis dem Bahnhofe, statt.

Die Verpachtung der Budenplätze etc. zu diesem Feste geschieht am 23. Jul Nachmittags 2 Uhr auf dem bezeichneten Plage.

Der Vorstand.

Eine große Parthie
schweren Stichtorf
kann centner und fuderweise billig abgegeben.
**C. Schulze,
Kaiserstr. 3.**

Gesucht
werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

Reisende.
Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.
**Literarisches Institut
G o t h a.**

Zu vermieten
eine Ober-Wohnung und ein kleiner Laden bei **C. Liepelt** in Belfort.

**Prima neue
Emder Vollheringe**
empfehl
H. Schimmelpenning.

Gutes Logis

für 2 junge Leute
Bismarckstraße 22 part. links.

Ein freundlich und elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube ist baldigst zu vermieten Eljak im Haus des **Hm. Seidemann, 1 Treppe.**

Ich wohne jetzt Neuheppens, Altesstraße Nr. 5.
Frau Bureck, Hebamme.

Zu vermieten
auf sogleich oder später ein möblirtes Zimmer.
**Börsenstraße Nr. 28
(Stadtthel Eljak).**

Abhanden gekommen
seit Montag eine kleine graue Kaze.
Noonstraße 102.

Verloren
ein grauer Kinderpaletot, gegen gute Belohnung abzugeben
Noonstr. 79.